

Große Anfrage der Fraktion Bündnis 90/Die Grünen**Gesundheit von Kindern und Jugendlichen: Entwicklung, Bewertung und Prävention**

Während vor einigen Jahren späte Lebensphasen im Mittelpunkt der gesundheitspolitischen und -wissenschaftlichen Diskussion standen, muss heute dem Kindesalter eine stärkere Bedeutung beigemessen werden. Ein Grund dafür ist die Erkenntnis, dass in frühen Lebensphasen gesundheitsrelevante Einstellungen und Verhaltensweisen entwickelt werden. Auch aktuelle Befunde zum Gesundheitsstatus von Kindern und Jugendlichen machen es notwendig, dass der Kinder- und Jugendgesundheit größere Bedeutung zukommt. An die Stelle der traditionellen Kinderkrankheiten sind heute neuartige, meist chronische Erkrankungen, wie Neurodermitis, Magersucht, Allergien und Atemwegserkrankungen getreten. Weiter ist zu beobachten, dass neue Lebensstile und ein verändertes Freizeitverhalten von Kindern und Jugendlichen mit neuen Gesundheitsgefährdungen verbunden sind und eine neue Bewertung der Gesundheitsförderung und Prävention notwendig machen.

Diese Befunde erfordern von der Politik, den gesetzgeberischen Maßstab für die Bewertung von Gesundheits- und Umweltbelastungen am kindlichen Organismus zu orientieren.

1. Gesundheitszustand
 - 1.1. Welche aktuellen Informationen hat der Senat über die Entwicklung von Gesundheitsstörungen und deren Ursachen bei Kindern und Jugendlichen in Bremen und Bremerhaven insbesondere hinsichtlich:
 - a) Sprech-, Sprach-, Seh- und Hörstörungen,
 - b) chronischer Krankheiten,
 - c) Atemwegserkrankungen,
 - d) Allergien,
 - e) Bewegungsdefiziten (motorische Störungen, Koordinationsstörungen),
 - f) Über- und Fehlernährung,
 - g) Verhaltensauffälligkeiten, psychischen Störungen,
 - h) Unfällen (Verkehrsunfälle, Unfälle im Schul-, Haus- und Freizeitbereich),und welche aktuellen Handlungsbedarfe für öffentliche Einrichtungen leitet der Senat aus den Befunden ab?
 - 1.2. Welche neueren Erkenntnisse seit Veröffentlichung des Gesundheitsberichtes 1998 liegen dem Senat über umweltbedingte Gesundheitsrisiken für Kinder und Jugendliche in Bremen und Bremerhaven vor, und welchen aktuellen Handlungsbedarf sieht der Senat?
 - 1.3. Welche Erkenntnisse gibt es über das Auftreten von Multipler Chemikalien Sensibilität (MCS) bei Kindern und Jugendlichen in Bremen und Bremerhaven? Wie wird dieses Gesundheitsrisiko erfasst?
 - 1.4. Welche Unterschiede im Gesundheitszustand der Kinder und Jugendlichen gibt es zwischen den Stadtteilen in Bremen bzw. in Bremerhaven, und wie erklärt der Senat diese Unterschiede?

- 1.5. Welche Kenntnisse hat der Senat zur gesundheitlichen Situation der in Armut aufwachsenden Kinder und Jugendlichen (im Vergleich zu nicht in Armut lebenden Kindern und Jugendlichen)?
- 1.6. Welche Kenntnisse hat der Senat zur gesundheitlichen Situation von Kindern und Jugendlichen aus Migrantenfamilien?
- 1.7. Welche Maßnahmen zur Verbesserung des Gesundheitszustandes von Kindern und Jugendlichen in Bremen und Bremerhaven wurden in den letzten fünf Jahren mit welchem Erfolg ergriffen?
- 1.8. Plant der Senat die Erweiterung der kinder- und jugendbezogenen Gesundheitsberichterstattung? Wenn ja, um welche Entwicklungs- und Gesundheitsindikatoren muss nach Sicht des Senats die Gesundheitsberichterstattung, die sich auf Kinder und Jugendliche in Bremen und Bremerhaven bezieht, ergänzt werden?
2. Früherkennung
 - 2.1. Welche neueren Erkenntnisse seit Veröffentlichung des Gesundheitsberichtes 1998 liegen dem Senat über die Gesundheitsuntersuchungen zur Früherkennung von Gesundheitsschäden bei Kindern und Jugendlichen (Teilnahme etc.) vor?
 - 2.1.1. Welche Erfahrungen werden mit den für das Kindesalter vorgesehenen Gesundheits-Checks U 1 bis U 9 und mit der im Jahre 1998 eingeführten Jugendgesundheitsuntersuchung (J 1) gemacht?
 - 2.1.2. Welche überwiegenden Gesundheitsschäden weisen Kinder und Jugendliche bei diesen Untersuchungen auf?
 - 2.1.3. Wie haben sich die Teilnahmequoten an Früherkennungsuntersuchungen im Vergleich zu anderen Bundesländern entwickelt?
 - 2.2. Wie ist nach Auffassung der Landesregierung das System dieser Früherkennungsmaßnahmen zu verbessern in Bezug auf
 - die Akzeptanz dieser Gesundheits-Checks,
 - die untersuchten Gesundheitsstörungen und
 - das Gesundheitsverhalten von Kindern und Jugendlichen?
 - 2.3. Wie bewertet der Senat die Einführung von Untersuchungen in Kindergärten?
 - 2.4. Welchen weiteren Handlungsbedarf sieht der Senat im Bereich der Früherkennung?
3. Allergien und Atemwegserkrankungen
 - 3.1. Welche aktuellen Informationen liegen dem Senat über die Zahl der Allergie- und Atemwegserkrankungen (insbesondere Asthmaerkrankungen) und über ihre Ursachen bei Kindern und Jugendlichen in Bremen und Bremerhaven vor?
 - 3.2. Wie haben sich die Zahlen der jährlichen Krankheitsfälle in den letzten zehn Jahren entwickelt?
 - 3.3. Welche Kenntnisse bezogen auf Bremen und Bremerhaven hat der Senat über den Zusammenhang von Allergierkrankungen und Umwelteinflüssen?
 - 3.4. Welche Kenntnisse bezogen auf Bremen und Bremerhaven hat der Senat über den Zusammenhang von Atemwegserkrankungen und Umwelteinflüssen?
 - 3.5. Welche Maßnahmen und Angebote der Allergieprävention gibt es in Bremen und Bremerhaven?
 - 3.6. Welche Maßnahmen und Angebote der Prävention von Atemwegserkrankungen gibt es in Bremen und Bremerhaven?
 - 3.7. Wie werden Auflagen bezüglich der Verwendung von Baustoffen in öffentlichen Kinder- und Jugendeinrichtungen im Zusammenhang mit dem Auftreten von Allergierkrankungen vom Senat bewertet?

- 3.8. Wie werden Erzieher/-innen und Lehrer/-innen auf das Problem der Allergien und Atemwegserkrankungen und evtl. eintretender Notfallsituationen vorbereitet?
- 3.9. Welchen weiteren Handlungsbedarf sieht der Senat im Bereich der Allergie- und Atemwegserkrankungen?
4. Ernährung
 - 4.1. Wie ist derzeit die Ernährungssituation von Kindern und Jugendlichen in Bremen und Bremerhaven?
 - 4.1.1. Welche Ernährungsmängel und -defizite sind bei Kindern und Jugendlichen am häufigsten anzutreffen?
 - 4.1.2. Welche Erkenntnisse über ernährungsbedingte Zahnschäden gibt es? Welche Entwicklung ist in diesem Bereich festzustellen?
 - 4.1.3. Wie hoch ist der jeweilige Prozentsatz von über- und untergewichtigen Kindern und Jugendlichen (differenziert nach Alter und Geschlecht)?
 - 4.1.4. Lassen sich veränderte Lebensstile bei Kindern und Jugendlichen in Bremen und Bremerhaven feststellen, die zu einer Zunahme der ernährungsbedingten Gesundheitsschäden führen?
 - 4.1.5. Wie sind die Ernährungsmängel bei Kindern und Jugendlichen in Bremen und Bremerhaven sozialräumlich verteilt?
 - 4.1.6. Welche Kenntnisse hat der Senat über die Qualität der Ernährung der in Armut lebenden Kinder und Jugendlichen und über die gesundheitlichen Folgen, die sich bei ihnen aus einer ungesunden Ernährung ergeben?
 - 4.2. Mit welchen Maßnahmen reagieren
 - Bildungseinrichtungen (Kinderbetreuungseinrichtungen und Schulen),
 - Einrichtungen des Gesundheitswesens (Kassenärztliche Vereinigungen, Kassen und Gesundheitsämter) sowie
 - Einrichtungen der Verbraucherberatung
 auf diese Ernährungsdefizite?
 - 4.3. Mit welchen pädagogischen Konzepten und innovativen Projekten versuchen die Einrichtungen die Zielgruppe Kinder- und Jugendliche anzusprechen und für gesunde Ernährung zu begeistern? Mit welchen Erfolgen?
 - 4.4. Welchen weiteren Handlungsbedarf zur Verbesserung der Ernährungssituation von Kindern und Jugendlichen in Bremen und Bremerhaven sieht der Senat?
5. Haltungsschäden und Bewegungsmangel
 - 5.1. Welche Erkenntnisse hat der Senat hinsichtlich der Häufigkeit und der Ursachen von Haltungsschäden und von motorischen Defiziten bei Kindern und Jugendlichen in Bremen und Bremerhaven?
 - 5.2. Wie bewertet der Senat die Auswirkung dieser Defizite auf die Entwicklung des Kindes?
 - 5.3. Welchen Zusammenhang sieht der Senat zwischen veränderten Lebensstilen bei Kindern und Jugendlichen und einer Zunahme der auf Bewegungsmangel beruhenden Gesundheitsschäden?
 - 5.4. Mit welchen Maßnahmen und präventiven Aktionen wird in Bremen und Bremerhaven diesen Defiziten begegnet?
 - 5.4.1. Welche innovativen Projekte gibt es in Bremen und Bremerhaven in Kinderbetreuungseinrichtungen und an Schulen, die auf den Bewegungsmangel eingehen und neue pädagogische Ansätze praktizieren?
 - 5.4.2. Wie bewertet der Senat Forderungen nach neuen bewegungsfördernden Konzepten im Schulunterricht und nach einer Reform des Sportunterrichts an den Schulen?

- 5.4.3. Wie greifen Freizeiteinrichtungen, Sportverbände und Selbsthilfegruppen dieses Problem auf, und wie hat sich in den letzten Jahren die Zusammenarbeit mit den Krankenkassen entwickelt?
- 5.5. Welchen weiteren Handlungsbedarf sieht der Senat?
6. Verkehr
 - 6.1. Wie bewertet der Senat die aktuellen Luftschadstoffhöchstmengen in Bremen und Bremerhaven in Bezug auf den kindlichen Organismus?
 - 6.2. Wie bewertet der Senat die Forderungen von Verkehrsverbänden und Kinderschutzgruppen, die Festsetzung von Schadstoff-Höchstmengen am kindlichen Organismus zu orientieren?
 - 6.3. Hält es der Senat für sinnvoll, die Messungen der Schadstoffbelastungen im Straßenverkehr in einer Höhe von 1,20 Meter zu erfassen, um die Aufnahmebedingungen der Kinder abzubilden?
 - 6.4. Welche Aktivitäten plant der Senat, um Straßenunfälle von Kindern und Jugendlichen weiter zu reduzieren und die Sicherheit insbesondere auf Schulwegen und im Wohnumfeld zu erhöhen?
 - 6.5. Welche Erkenntnisse hat der Senat, wie viele Kinder und Jugendliche in Bremen Straßenlärm so ausgesetzt sind, dass Auswirkungen auf ihre Gesundheit zu befürchten sind?
7. Prävention und Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen
 - 7.1. Welche neuen Präventionsansätze verfolgt der Senat in Bezug auf die zentralen Gesundheitsprobleme im Kindesalter und wie werden sie umgesetzt?
 - 7.2. Welche besonderen Angebote zur Gesundheitsförderung gibt es in Bremen und Bremerhaven für Kinder und Jugendliche, die an bzw. unterhalb der Armutsschwelle leben?
 - 7.3. Wie bewertet der Senat den Beitrag von Selbsthilfegruppen in Bremen und Bremerhaven im Bereich der Prävention und Gesundheitsförderung von Kindern und Jugendlichen?
 - 7.4. In welcher Form beteiligt sich Bremen und Bremerhaven am Aktionsprogramm Umwelt und Gesundheit der Bundesregierung?

Doris Hoch, Dr. Karin Mathes,
Karoline Linnert und Fraktion Bündnis 90/Die Grünen